

L 6718-48	3	Östlich von Rohrbach	52 ha
Oberer Muschelkalk (mo1 + mo2)	Natursteine für den Verkehrswegebau, für Baustoffe und als Betonzuschlag, Untergruppe Kalksteine {Mögliche Produkte: Splitte/Brechsande, Schotter, kornabgestufte Gemische} Beibrechend: Bruchsteine für Mauerblöcke Beibrechend: Lösslehm als Material für Dammschüttungen		
6,2 m 92 m	Schemaprofil Top Anhöhe „Zeil“ (246,2 m NN) – aufgel. Stbr. RG 6719-321 – Bohrung BO6719/19 am Fuß des aufgel. Stbr. RG 6719-321, Lage: R ³⁴ 93 825, H ⁵⁴ 56 430, 178 m NN im zentralen Bereich des Vorkommens		
<p>Gesteinsbeschreibung: Das Kalksteinvorkommen umfasst die Untere und Obere Hauptmuschelkalk-Formation in ihrer vollständigen Schichtenfolge. Das Kalksteinvorkommen umfasst Schillkalksteinbänke, dichte, blaugraue Bank- und Plattenkalksteine, dichte, knauerig-wulstige, mittelgraue Kalksteine, im Wechsel mit blättrigen gelblichbraunen Mergelsteinlagen. Der Anteil der hellgraubeigen Mergelsteinlagen variiert wahrscheinlich zwischen 10 und 30 %. Im Bereich der aufgelassenen Steinbrüche RG 6719-321 und RG 6719-322 sind die Gesteine der Bauland-Schichten gut aufgeschlossen. Es handelt sich dabei um den Abschnitt der Wellenkalke bis in das Niveau der Spiriferinabank. Die namensgebenden Wellenkalke werden aus dichten hell- bis mittelgrauen flaserigen bis knauerigen mergeligen Kalksteinen mit unregelmäßiger Schichtoberfläche (Anteil ca. 60 %) aufgebaut. Daneben kommen dort wenige cm starke, mittelgraue, dichte Plattenkalksteine vor, die wenige cm stark und z. T. aufspaltend sind, vor. Der Anteil an schillführenden hell- bis mittelgrauen Kalksteinen, deren Bänke 10 bis 30 cm (im Mittel 15 cm) mächtig sind, beträgt in den Profilen der Steinbrüche RG 6719-321 und RG 6719-322 lediglich 5 bis 10 %. Der Anteil an Mergelsteinlagen liegt bei 20 %. Der Abschnitt der Unteren Hauptmuschelkalk-Formation wird – auch im Bereich der Haßmersheim-Schichten – aus blaugrauen, dichten, auch schillführenden, grauen, harten, splittrig brechenden Kalkstein mit hellgraubeigen Mergelsteinzwischenlagen aufgebaut. Da die Karbonatgesteine neben Kalksteinen vermutlich zumindest lagenweise auch dolomitische Kalksteine beinhalten können, sind diese voraussichtlich nicht als Zementrohstoff geeignet.</p>			
<p>Vereinfachtes Profil: Lage: s. o.</p>			
246,2 – 240,0 m NN 240,0 – 190,0 m NN	Löss- und Lösslehm mit humosem Oberboden (Pleistozän und Holozän) Kalksteine, bankig, schillführend, grau, und Kalksteine, dicht, hart, blaugrau, auch knollig-wulstige Kalksteine, dunkelgrau, mit Mergelsteinlagen, hellgraubeige (Obere Hauptmuschelkalk-Formation)		
190,0 – 180,0 m NN	Flaserige bis knauerige mergelige Kalksteine mit unregelmäßiger Schichtoberfläche (Wellenkalke, Anteil ca. 60 %), und Kalksteine, bankig, schillführend, hell- bis mittelgrau (Anteil 5 bis 10 %), sowie Plattenkalksteine, mittelgrau, mit Mergelsteinlagen, hellgraubeige (Anteil ca. 20 %) (Obere Hauptmuschelkalk-Formation)		
180,0 – 148,0 m NN	Kalkstein, blaugrau, dicht, hart, auch schillführend, grau, hart, splittrig brechend, mit Mergelsteinzwischenlagen, hellgraubeige (Untere Hauptmuschelkalk-Fm.) – darunter Dolomitsteine mit dolomitischen Mergelsteinlagen, auch Schluff und Ton (Obere Dolomitformation des Mittleren Muschelkalks) –		
<p>Tektonik: Die Schichten fallen mit 3 bis 5° nach Südosten ein. In der Nähe von Karsttaschen fallen die Schichten auch mit 8° nach Südosten ein. Das Streichen der Hauptkluftrichtungen beträgt: 1.) 65°, 2.) 90° (E–W), 3.) 105°, 4.) 125 bis 130° (NW–SE = herzynisch), 5.) 165° (eggisch = Oberrheingraben bei Heidelberg). Der Kluftabstand beträgt bei den Bankkalksteinen 0,3 bis 1 m. Die übrigen Kalksteine zeigen Kluftabstände von 5 bis 10/m. Die Klüfte sind wenige mm bis cm breit und mit hellbraunem Lehm gefüllt. In dem aufgelassenen Steinbruch RG 6719-321 ist eine ca. 0,3 bis 0,5 m breite, nach unten verengende Kluft vorhanden, welche mit hellbraunem Lehm gefüllt ist (Streichrichtung: 18° = rheinisch). Die umliegenden Täler bilden mit ihrem Verlauf die tektonischen Hauptrichtungen ab. Dolinen sind im Vorkommen keine bekannt.</p>			
<p>Nutzbare Mächtigkeit: Die maximal nutzbare Mächtigkeit des Oberen Muschelkalks beträgt 92 m und umfasst die gesamte Schichtenfolge der Unteren und Oberen Hauptmuschelkalk-Formation unter Einbeziehung der Haßmersheim-Schichten und der Zwergfaunaschichten. Ohne die Haßmersheim-Schichten und die Zwergfaunaschichten beträgt die nutzbare Mächtigkeit ca. 80 m. An den Rändern der Anhöhen nimmt die nutzbare Mächtigkeit jeweils ab. Die Ergebnisse der Bohrung BO6719/19 zeigen, dass der Bereich der Haßmersheim-Schichten überwiegend als Kalkstein entwickelt ist und die liegenden Dolomitsteine der Oberen Dolomit-Formation aufgrund ihrer lithologischen Ausbildung nicht als Rohstoff nutzbar ist. Abraum: Insgesamt sind die Deckschichten einige m mächtig und setzen sich aus angewittertem Kalkstein, Hangschutt, Lösslehm und Löss zusammen. Weiterhin können entlang von Karsttaschen Lehm und angewitterte Kalksteine vorkommen.</p>			
<p>Grundwasser: Die Aquiferbasis bilden die liegenden Rückstandstone der Salinar-Formation des Mittleren Muschelkalks. Der Obere Muschelkalk kann mit der Oberen Dolomit-Formation einen großräumig zusammenhängenden Karstgrundwasserleiter (Hauptgrundwasserleiter) bilden. Im Oberen Muschelkalk können auch schwabende Grundwasservorkommen, vor allem über den Haßmersheim-Schichten, auftreten. Ob die Haßmersheim-Schichten eine Schutzfunktion für das Grundwasser haben, hängt von der lithologischen Zusammensetzung ab. Wie die Ergebnisse der Bohrung BO6719/19 zeigen, ist auch der Abschnitt der Haßmersheim-Schichten überwiegend als Kalkstein ausgebildet. Die genaue lithologische Zusammensetzung der Haßmersheim-Schichten – dem Verhältnis der tonig-mergeligen Partien zu den dichten Kalksteinen – kann aber erst auf Grundlage der Ergebnisse neuer Kernbohrungen entschieden werden. Der überwiegende Teil der Schichtenfolge dürfte sich über</p>			

dem Grundwasser befinden. Die allgemeine hydrogeologische Situation ist in Kap. 2.2 und in der Abb. 7 dargestellt.

Mögliche Abbau-, Aufbereitungs-, Verwertungserschwerisse: Lokal kann entlang von erweiterten Klüften Lehm anfallen. Kleinere Störungen werden meist von Karsttaschen mit Lehm und angewittertem Kalkstein begleitet.

Flächenabgrenzung: Norden: Verfüllter Altabbau (RG 6719-320) und mächtige Gesteine des Unterkeupers. Osten: Eintalung. Süden: Eintalung. Westen: 300 m Sicherheitsabstand (Sprengerschütterung).

Erläuterung zur Bewertung: Die Abgrenzung und Bewertung des Vorkommens beruht auf einer rohstoffgeologischen Übersichtskartierung, der Aufnahme von zwei Altabbauen (RG 6919-321 und RG 6919-322) sowie der Auswertung der Geologischen Karte (GK 25) von Baden-Württemberg Blatt Sinsheim (THÜRACH 1896) und von zwei Bohrungen am Süd- und Südostrand des Vorkommens (BO6719/2, BO6719/19), die zu hydrogeologischen Zwecken abgeteuft wurden. Zur Bestimmung der genauen Zusammensetzung der unterschiedlichen Karbonatgesteine, insbesondere der Haßmersheim-Schichten, sind im Bereich der Anhöhen (Kantenberg und „Zeil“) weitere Kernbohrungen erforderlich.

Zusammenfassung: Das im mittleren Kraichgau gelegene Vorkommen umfasst die vollständige Schichtenfolge der Unteren und Oberen Hauptmuschelkalk-Formation und weist unter Einbeziehung der Haßmersheim-Schichten und der Zwergfaunaschichten eine maximal 92 m mächtige nutzbare Abfolge von Karbonatgesteinen im Bereich der Anhöhen auf. An den Rändern fällt die nutzbare Mächtigkeit geringer aus. Das Material könnte v. a. im qualifizierten Straßenbau eingesetzt werden. Beibrechend können Kalksteinbänke anfallen, welche als Mauerblöcke eingesetzt werden können. Aufgrund der voraussichtlich zumindest teilweise dolomitischen Kalksteine sind die Gesteine des Oberen Muschelkalks nicht als Zementrohstoff geeignet. Das Vorkommen weist im landesweiten Vergleich aufgrund einer flächenhaften Erstreckung von 52 ha und einer nutzbaren Mächtigkeiten bis 92 m ein mittleres Lagerstättenpotenzial auf.